

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (2005)
Heft: 2

Vorwort: Editorial : liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Pfirter, Marc

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser

An der diesjährigen Stiftungsversammlung in Martigny haben wir unseren Stiftungsratspräsidenten Albert Eggli mit grossem Dank und auch ein wenig Wehmut verabschiedet. Im Juni 1993 wurde er als Nachfolger von Dr. Peter Binswanger gewählt. Albert Eggli führte die Stiftung in einer Zeit, die von starken Veränderungen geprägt war. Sein soziales Gewissen und ein tief verwurzelttes Gefühl für den Gemeinsinn, den Ausgleich und die Solidarität mit Schwächeren zeichneten den scheidenden Stiftungsratspräsidenten in seinem Wirken und Handeln aus. Es ist uns eine Verpflichtung, dieses Erbe von Albert Eggli in unserer Stiftung zu wahren. Wir wünschen ihm noch viele schöne Jahre, die er seiner Familie und seinen Interessen widmen kann! Und wir hoffen selbstverständlich, dass er Pro Senectute verbunden bleibt.



Marc Pfirter

Ich habe die Ehre, an dieser Stelle auch unsere neue Stiftungsratspräsidentin, Vreni Spoerry, herzlich begrüssen zu dürfen! In der bald 90-jährigen Geschichte von Pro Senectute ist sie die erste Frau, die dieses Amt übernimmt. Das ist ein gutes Zeichen. Damit tragen wir endlich der Tatsache Rechnung, dass die Arbeit unserer Stiftung wesentlich durch Frauen geprägt wird. Als ehemalige Parlamentarierin auf kantonaler und auf eidgenössischer Ebene hat sich Vreni Spoerry intensiv mit den Fragen der Altersvorsorge und der sozialen Sicherheit in unserem Land befasst. Ich bin überzeugt, dass mit ihr das Pro-Senectute-Schiff auf Kurs bleibt!

Marc Pfirter

Direktor Pro Senectute Schweiz

Thema

11. AHV-Revision: Nächster Anlauf

Vor etwas mehr als einem Jahr hat das Stimmvolk die 11. AHV-Revision wuchtig verworfen. Der Bundesrat ist inzwischen über die Bücher gegangen. Hier werden die wesentlichen Elemente der neuen Vorlage vorgestellt.

Wir erinnern uns: Am 16. Mai 2004 wurde erstmals eine AHV-Revision in einer Volksabstimmung abgelehnt – und dies mit satter Zweidrittelmehrheit. Einen Leistungsabbau bei der Altersvorsorge wollten die Bürgerinnen und Bürger nicht hinnehmen.

Zu dieser klaren Willensbekundung hatte vermutlich auch Bundesrat Pascal Couchepin seinen Teil beigetragen, indem er eine schrittweise Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre in Aussicht stellte. Dieses Vorhaben entspricht ganz offensichtlich nicht den Wünschen und Bedürfnissen der Mehrzahl der Menschen in unserem Land.

Tatsache ist, dass heute nur noch eine Minderheit der berufstätigen Männer und Frauen bis zum offiziellen Rentenalter arbeitet. Viele von denen, die es sich finanziell leisten können, steigen ein, zwei oder mehr Jahre vorher aus. Andere halten die Anforderungen der Arbeitswelt nicht durch und landen aus Krankheitsgründen bei der Invalidenversicherung. Eine Anpassung der offiziellen Rentenpolitik an die gesellschaftliche Wirklichkeit ist unumgänglich.

Ein neues Modell ...

Gerade Bezügerinnen und Bezüger bescheidener Einkommen wären in vielen Fällen auf einen früheren Ausstieg angewiesen, weil sie durch eine wenig qualifizierte